

Absendender Verband:
Landessportbund Bremen e. V.
Abt. Bildung und Sportentwicklung
Auf der Muggenburg 30
28217 Bremen

An den (per Email)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-mail: quardokus@dosb.de

INNOVATIONSFONDS BREITENSport/SPORTENTWICKLUNG 2012

BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT

Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt. Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausclick an und füllen Sie die markierten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben unbegrenzt

1. Verbandsdaten

Verband: Landessportbund Bremen e. V.
Ansprechpartner/in für das Projekt: Linus Edwards
Strasse, Hausnummer: Auf der Muggenburg 30
PLZ: 28217 Ort: Bremen
Telefon: 0421-792 87 15
Fax: 0421-71 834
E-Mail: bildungswerk@lsb-bremen.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Titel des Projekts
"Das Deutsche Sportabzeichen: Generationenverbindendes Instrument - der Sportverein als familienfreundliches und gesundheitsförderndes Setting"

- „Stärkere Öffnung der Sportvereine und -verbände für Menschen mit Behinderung (Inklusion)“
 „Deutsches Sportabzeichen: Instrument der Sport- und Vereinsentwicklung“

3. Ziel des Projektes

Konnte das von Ihnen formulierte Ziel des Projekts erreicht werden?

Ja Nein

Wenn nicht, welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

k. A.

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Aspekte nicht erreicht werden konnten?

k. A.

4. Projektplanung / Projektmanagement

Konnte der Projektablauf / Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja (größtenteils) Nein

Bitte beschreiben Sie den Projektablauf:

NOV 2012-FEB 2013

	Zeit ¹	Thema	Bemerkungen
V O R B E R E I T U N G	8-10 Monate	Bildung eines Organisationsteams	Ok
		Festlegung der Veranstaltungstermine und -Orte	Ok
		Einladung an Institutionen (Schulen, KiTas, Betriebe, Netzwerkpartner)	Ok
		Genehmigung der Veranstaltungsgelände einholen	Ok
		Einladung und Treffen mit ausgewählten Vertreter/innen	Ok
		Erstes Programmkonzept	Ok
		Erste Presseinformation	Ok
		Absprache mit Presseanstalten	Ok
		Klärung versicherungstechnischer Grundlagen	Ok
		Festlegung der mitwirkenden Verbände und Vereine	Ok

MÄR-JUL 2013

	4-6 Monate	Konkrete Gestaltung der Sportangebote	Ok
		Namentliche Verfassung der Helfer/innen	Ok
		Ortsbegehungen/Geländeeinteilung	Ok
		Erstellung der Einsatzpläne	Ok
		Erstellung des Rahmenprogramms	Ok
		Ggf. Künstler/innen o. ä. engagieren	Nein
		Fertigstellung der Werbemittel, Stände und Infomaterialien	Ok
		Regelmäßige Presseinformationen	Ok

JUL-AUG 2013

	2 Monate	Gerätebedarf erstellen/Beschaffung aller notwendigen Geräte	Ok
		Transport- und Organisationsfragen klären	Ok
		Organisation Essen und Getränke	Ok
		Pressekonferenz organisieren	Ok
		Start der Werbung	Ok
		Einladungen an Ehrengäste	Ok

SEP 2013

E N D O R G A N	2 Wo.	Intensive Werbung vor Ort: Plakate, Handzettel	Ok
	1 Wo.	Moderatorengespräche	Ok
		Materialvergabe an Koordinatoren	Ok
		Verbände, Vereine, Helfer/innen	Ok
		Pressekonferenzen	Ok
	2 Tage	Installationen	Ok
	1 Tag	Herrichten der Veranstaltungsgelände	Ok
	VA- Tage	Letzte Einweisung aller Helfer/innen	Ok
		Geräte- und Materialausgabe	Ok
Überprüfung der Anlagen und Plätze, Einrichtungen und Hel-		Ok	

¹ Zeitraum bis Abschluss der Projekte

I S A T I O N		fer/innen		
		Pressetermine/Empfang/Prominente	Ok	
	Nach VA		Abschließende Presseberichte	Ok
			Auswertungsgespräche und interne Manöverkritik	Ok
			Dankeschreiben an beteiligte Personenkreise, Gesamtkostenerfassung	Ok
			Erstellung einer Dokumentation und eines Pressespiegels	Ok

Geplante Veranstaltungen

V E R A N S T A L T U N G E N	FEB 2013	Kick-Off-VA: Zukunftsforum "Mitgliedergewinnung und -bindung durch Familienfreundlichkeit. Strategien, Modelle, Instrumente für eine nachhaltige Vereinsentwicklung"	Ok
	MÄR- MAI 2013	* Vereinswettbewerbsphase * Qualifizierungsmodule zur Ausbildung von Prüfer/innen und Helfer/innen	Nein Ok
	JUN 2013	Tag des Sports inkl. DSA-Training	Ok
	27.6.- 7.8.	* Sommerferienprogramm BSJ mit DSA-Wettbewerb * Firmen "in den Verein" mit DSA-Wettbewerb * Stationen in der Stadt/an stark frequentierten Plätzen: "Das DSA (macht) mobil" (mit Wettbewerb) ("Schnupperabzeichen"): einzelne Disziplinen mit Spaßfaktor anreichern für Jedermann	Nein Ok Nein
	AUG 2013	Mini-DOSA in "Anerkannten Bewegungskindergärten" (inkl. Wettbewerb)	Ok
	SEP 2013	Abschluss DOSA-Tour inkl. <u>Preisverleihung</u> auf dem Universitätsgelände * Familienwettbewerb * Schulwettbewerb	Ok

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung?

Wie dem Projektablauf zu entnehmen ist, gab es hinsichtlich einzelner Teilprojekte keinen Erfolg, da diese mangels finanzieller und personeller Ressourcen nicht geplant und umgesetzt werden konnten. Es ist nicht auszuschließen, dass im Rahmen der Weiterführung und Nachhaltigkeitsentwicklung einzelne Module zu einem anderen Zeitpunkt aufgegriffen und realisiert werden.

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

Der Landessportbund Bremen e. V. versteht sich in erster Linie als verlässlicher Ansprechpartner und Dienstleister für seine Mitgliedsorganisationen. Aus diesem Anlass wurden die Sportvereine und -verbände von Beginn an in die Planungen einbezogen. Die Intensität der Zusammenarbeit war dabei - je nach Interessenslage der Partner - unterschiedlich stark ausgeprägt. Mit dem zugrundeliegenden Konzept war es maßgeblich, für die Mitgliedsorganisationen Brücken zu externen Partnern zu schlagen und erste Sondierungsgespräche zu begleiten. Neben der Vernetzung mit einzelnen Wirtschaftsunternehmen gelang dies vor allem mit kommunalen Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

Je nach Interessenslage der Partner ist auch die Zusammenarbeit unterschiedlich zu bewerten.

- **Produktorientierung:** Das Instrument Sportabzeichen wurde von Wirtschaftsunternehmen tendenziell eher als Marke zur Attraktivitätssteigerung der Arbeitsbedingungen für die Belegschaft "konsumiert". Die Umsetzungsstrategien variierten dabei zwischen a) Abnahme im Unternehmen, b) Teilnahme am Sportabzeichen-Tag, c) Stand im Rahmen von Gesundheitstagen im Unternehmen.
- **Fachverbände:** Die Zusammenarbeit war nicht optimal. Zu begründen ist dies u.a. mit verschiedenen institutionellen Voraussetzungen z. B. hinsichtlich personeller Ressourcen. Während zur Koordinierung des Projektes seitens des LSB Bremen eine hauptamtliche Unterstützung geleistet wurde, sind viele Fachverbände ehrenamtlich geführt, wodurch eine unterschiedliche Verbindlichkeit entsteht. Weiterhin fehlte in einem Fall die Balance hinsichtlich einer win-win-Bilanz, da wenig Ressourcen beigesteuert wurden, jedoch das Produkt und unsere Leistungen ohne Gegenleistung verwertet wurden.
- **Strukturorientierung:** Vor allem Betreuungseinrichtungen (Schule, Kindergärten, Werkstätten für beeinträchtigte Personen) scheinen in der Kooperation eine langfristige, auch strukturelle Partnerschaft zu sehen. Dies lässt sich darin begründen, dass genannten Institutionen seit mehreren Jahren das Sportabzeichen umsetzen und darüber hinaus, z. B. im Rahmen von wohnortnahen Kooperationen zwischen Einrichtung und Sportverein, mit dem organisierten Sport zusammenarbeiten.

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?

1. **Zukunftsforum 2013:** Am 02. Februar wurde das Deutsche Sportabzeichen den ca. 60 anwesenden Vereinsfunktionären als mögliches Instrument zur Förderung eines familienfreundlichen Sportvereins vorgestellt. Auf dieser Grundlage wurden Strategien entwickelt, wie eine praxisnahe und nachhaltige Implementierung in den jeweiligen Sportverein denkbar wäre. Aus dieser Veranstaltung sind u.a. weitere Vereinsberatungen und Qualifizierungsmodule entstanden, die direkt in einzelnen Sportvereinen umgesetzt wurden.
2. **Vereinswettbewerb**
3. **Qualifizierung von DSA-Prüfer/innen:** Im Projektzeitraum konnten ca. 50 Prüfer/innen aus- und weitergebildet werden. Neben einer strategischen Einbindung des DSA-Prüferausweises in die ÜL-C-Ausbildung, wurden Schulung bestehender Prüfer/innen-Lizenzen zur Reform, als auch für neue Zielgruppen wie Beeinträchtigte Sportler/innen, durchgeführt.
4. **"Tag des Sports":** Im Frühjahr besuchten ca. 1.500 Personen den Tag des Ballsports, in dessen Rahmen u.a. das Sportabzeichen abgenommen wurde bzw. Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung standen.
5. **Sommerferienprogramm BSJ:** Das Sportabzeichen konnte nicht strategisch, sondern lediglich punktuell eingebunden werden. Dies lag vor allem daran, dass mit dem Schwerpunkt "Inklusion" im Rahmen des Ferienprogramms eine andere Gewichtung ausgelegt wurde.
6. **Schnupper-Sportabzeichen in Unternehmen:** Im Rahmen von "Gesundheitstagen" verschiedener Bremer Unternehmen wurden unterschiedliche Disziplinen zum Ausprobieren und Reinschnuppern angeboten. In diesem Zusammenhang konnten die Angestellten

- Schnupper-Gutscheine ortsansässiger Sportvereine gewinnen um die Fortführung des Sporttreibens eigenmotiviert anzugehen
7. Stationen in der Stadt: nicht durchgeführt
 8. Mini-Sportabzeichen in Kooperation mit "Anerkannten Bewegungskindergärten": Die Umsetzung erfolgte lediglich im Rahmen der Sportabzeichen-Tour mit Stopp in Bremen, jedoch nicht darüber hinaus.
 9. Abschluss-DSA-Tour: An der Veranstaltung auf dem Gelände der Universität Bremen nahmen knapp 2.000 Personen teil. Die Veranstaltung fand erstmalig in Bremen statt und kann als besonders erfolgreich eingestuft werden.
 10. Erstellung von Schulungs- und Werbematerial für das Sportabzeichen: In Anlehnung an

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

Hinsichtlich des Qualifizierungswesens scheint ein besonderes Transferpotenzial zu bestehen, da durch die Implementierung der DSA-Prüfer/in-Lizenz in das bestehende Aus- und Fortbildungssystem neue Zielgruppen erschlossen werden konnten.

Weiterhin birgt die Kooperation mit Unternehmen im Rahmen derer Betrieblichen Gesundheitsförderung eine ausbaufähige Chance, da Sport i. w. S. ein integrativer Bestandteil vieler "Punktesysteme" für Belegschaften ist und das Deutsche Sportabzeichen als Instrument (z. B. erfolgreicher Abschluss mit mindestens Bronze) häufig von den Akteuer/innen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) anerkannt wird - Sensibilisierung und zielführende Gespräche vorausgesetzt.

Welche Ihrer Arbeitsergebnisse eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände ?

Unserer Meinung nach birgt die Kooperation mit Unternehmen ein großes Potenzial, das Deutsche Sportabzeichen in das BGM zu integrieren. Weiterhin sind Kooperationen mit (sozialen) Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen äußerst tragfähig.

Überdies ist die Verknüpfung mit bestehenden Aktionen (Tag des Ballsports o.ä.) erfolgversprechend, da Synergien entstehen und neue Zielgruppen erschlossen werden können.

Hinsichtlich der Qualifizierung scheint eine nachhaltige Integration des Deutschen Sportabzeichens in bestehende Systeme vielversprechend.

Gibt es in der Vorgehens- und Arbeitsweise in ihrem Projekt Aspekte, die sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände eignen?

Ja Nein

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

Eine Übersicht hierzu siehe unter "Welche Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden"

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

Siehe oben.

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

Folgende Stichpunkte können genannt werden, die im Projektzeitraum als erfolgskritische Determinanten definiert wurden und nachwievord den Nutzen für den Verband darstellen:

- Erhöhung der DSA-Teilnehmenden
- Inklusion fördern durch Kooperation mit dem Behinderten-Sportverband
- Mitgliedergewinnung und -bindung
- Gewinnung von Mitarbeiter/innen im Bereich DSA

Wie wird die Nachhaltigkeit des Projektes gesichert?

Teilweise wurden einzelne Punkte der nachstehenden Auflistung bereits im vorangehenden Text genannt:

- Integration von Qualifizierungsmodule im Rahmen bestehender Konzepte
- Fortführung gezielter Veranstaltungen
- Ausbau der entstandenen Netzwerke
- Planung und Durchführung von angedachten, im Projektzeitraum jedoch noch nicht realisierten Aktionen

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja Nein

Wenn ja, bitte Belege beifügen.

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit / in den Medien?

S. Anlage.

8. Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

.....

.....

.....

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen / Anmerkungen zum Projekt / Rückmeldung an den DOSB

k. A.

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikation des DOSB genutzt und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Name: Linus Edwards

Datum: 08.11.2013